



world of cooking

MEHR STEMMEN

mit dem FlexiCombi®

Über 50% mehr Kapazität
mit dem MKN FlexiRack®*



FlexiCombi®
magic pilot 10.1

*im Vergleich zu GN 1/1

**Scannen
& Erleben**

Einfach QR Code
scannen und den
FlexiCombi® im
individuellen Online
Termin erleben.



www.mkn.com

Willy-Körner-Haus Stuttgart / VDEK Ersatzkassen

Gesund durch Mitsprache

Selbstbestimmung bei der eigenen Verpflegung sollte auch in stationären Senioren- und Pflegeeinrichtungen möglich sein. Die Altenpflegeeinrichtung Willy-Körner-Haus in Stuttgart hat deshalb ein Projekt mit dem VDEK entwickelt.

Auch in sehr hohem Alter können Studien zufolge Gesundheitsförderung und Präventionsmaßnahmen auftretende Einschränkungen verringern sowie vorhandene gesundheitliche Ressourcen erhalten und weiterentwickeln. sich die meisten Menschen laut Verband der Ersatzkassen (VDEK), auch im Alter möglichst selbstbestimmt und unabhängig zu leben – auch in stationären Alters- und Pflegeeinrichtungen. Das Projekt „Gesund leben im Kornhasen“, das seit September 2021 in und mit der Altenpflegeeinrichtung Willy-Körner-Haus im Generationenzentrum „Kornhasen“ in Stuttgart durchgeführt wird, möchte dabei unterstützen.

Partizipation, also die aktive Mitwirkung an den erarbeiteten Zielen und Maßnahmen, ist elementarer Bestandteil des Projekts: In diesem Sinne ermittelten und diskutierten die Projektverantwortlichen mit den Bewohnern in Fokusgruppen im ersten Schritt Bedarfe zur Gesundheitsförderung und Prävention. Im Anschluss wurden und werden weiterhin gemeinsam Maßnahmen entwickelt, um eine nachhaltige Verbesserung der gesundheitlichen Situation pflegebedürftiger Menschen in Stuttgart zu erzielen. Im Zentrum des Projekts stehen dabei neben dem Handlungsfeld Ernährung auch die Themen Mobilitätsförderung, Aktivierung kognitiver Ressourcen und psychosoziale Gesundheit. Gefördert wird das Projekt durch den VDEK im Namen und Auftrag der sechs Ersatzkassen in

Deutschland, die sich im Verband zusammenschließen.

Startschwierigkeiten

Die erste Erkenntnis, die Einrichtungsleiterin Christine Schneider vom Willy-Körner-Haus zu Beginn des Projektes traf, war die Schwierigkeit der Bewohner, die partizipative Vorgehensweise des Projektes zu verstehen. „Was unsere Bewohner und Bewohnerinnen anbelangt, so sind diese es aus ihrer Lebensgeschichte heraus nicht gewohnt, in Prozesse grundlegend eingebunden zu werden“, berichtet Schneider. Sie ergänzt: „Eine wesentliche Erfahrung, die wir weitergeben können, ist: Partizipatives Vorgehen erfordert viel Zeit, Kraft und Kontinuität.“

Insbesondere zu Beginn des Projekts hat es sich eher als hinderlich erwiesen, dass diese ergebnisoffen ist. „Wir wurden oft mit der Frage konfrontiert, was man denn nun eigentlich konkret tun wollte. Es war und ist schwierig, für ein Projekt zu werben, dessen Inhalt nicht konkret benannt werden kann. Die Idee, dass die Entwicklung von den Bedarfen der Zielgruppe abhängt, ist alles andere als leicht zu kommunizieren“, erläutert Christine Schneider die Problematik.

Wünsche äußern können

Als die ersten Unsicherheiten und Verwirrungen ausgeräumt waren, sei es den Teilnehmern der Fokusgruppe aber zunehmend gelungen, ihre Eindrücke und Wünsche zu kommunizieren. Als zentrales Anliegen in Sachen Ernährung sei immer

wieder geäußert worden, dass individuelle Vorlieben beim Essen stärker berücksichtigt werden sollten. Zwar sind organisatorische Grenzen gesetzt, wenn das Essen zentral in einer Produktionsküche zubereitet wird. Andererseits erwies es sich als gangbarer Weg, den Bewohnern schlichtweg mehr Gewürze zur Verfügung zu stellen, teilen die Projektverantwortlichen mit. So habe die Einrichtung auf „ganz niederschwellige Weise“ eine Möglichkeit schaffen können, um das Essen besser an den persönlichen Geschmack anzupassen.

Auch dem Wunsch nach weicherem Obst, also Früchten mit einem höheren Reifungsgrad, hat die Einrichtung fast umgehend entsprochen und dieser wird fortan in der Altenpflegeeinrichtung berücksichtigt. In den Fokusgruppen wurde zudem überlegt, dass die Küche den Bewohnern zum Geburtstag ein Wunschessen ermöglichen sollte und dass man zudem regelmäßig gemeinsam selbst kochen wollte. Ein erster Schritt in Richtung mehr Teilhabe bei der Nahrungsmittelzubereitung sei mit der Anschaffung eines Smoothie-Makers unternommen worden. Darüber hinaus möchten die Verpflegungsverantwortlichen des Willy-Körner-Hauses im Rahmen des Projekts, das noch bis Ende August 2024 läuft, das Team erweitern und künftig im Bereich Hauswirtschaft ausbilden. Der Auszubildende soll dann mit den Bewohnern gemeinsam regelmäßig Gerichte in den Wohnbereichen zubereiten können. ▶ Julia Breil